

Optionen für die Zukunft ermöglichen

*Bernd Nilles, Geschäftsleiter des Schweizer Fastenopfers, leitete am 1. März 2020 eine gut besuchte Matinee in Schaan. Über 50 Zuhörer*innen waren in das Haus Maria De Mattias gekommen, um dem Fachmann in Sachen Entwicklungszusammenarbeit zu begegnen. Die Veranstaltung fand statt in Kooperation von «Brot und Rosen» und «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein».*

KLAUS BIEDERMANN

Zuerst stellte sich Bernd Nilles persönlich vor. Er studierte Sozial- und Politikwissenschaft an der Universität Duisburg. Sein Engagement für Entwicklungsfragen wurzelt in der katholischen Jugendarbeit und in seiner Mitwirkung bei Menschenrechtsinitiativen. Als Mitarbeiter der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen betreute er nach 2005 deren Agenda für Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsfragen. Bernd Nilles lebt mit seiner Familie heute in der Schweiz, seit 2017 ist er als Geschäftsleiter des Schweizer Fastenopfers tätig.

«Das Fastenopfer war immer schon politisch, aber nicht parteipolitisch»

Bernd Nilles skizzierte anschliessend die Geschichte und die Tätigkeiten des Schweizer Fastenopfers. Dieses wurde 1961 von mehreren Schweizer Jugendverbänden gegründet, beflügelt durch die Aufbruchsstimmung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Bereits ein Jahr später, 1962, folgte das Liechtensteiner Fastenopfer (siehe dazu den separaten Kasten). Beide Organisationen folgten der Idee, jedes Jahr in der vorösterlichen Fastenzeit Geld für soziale Zwecke, insbesondere für benachteiligte Menschen, zu sammeln. Spielte in den Anfangsjahren die Inlandhilfe noch eine gewisse Rolle, so verlagerte sich der Schwerpunkt des Fastenopfers immer mehr in Richtung Unterstützung von mittellosen Menschen in Schwerpunktländern von Afrika, Lateinamerika und Asien. Die Entwicklungshilfe bewegte sich dabei im Laufe der Jahre hin zur partnerschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit.

Seit Beginn seiner jährlichen Aktionen legt das Schweizer Fastenopfer grossen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit. Ein sichtbares Zeichen in den Haushalten ist das in der vorösterlichen Zeit aufgestellte «Fastenopfersäcklein», das auch in Liechtenstein populär wurde. Bernd Nilles zählte die wichtigsten Meilensteine des Schweizer Fastenopfers chronologisch auf. Er hob dabei hervor, dass 1969 erstmals mit dem evangelisch-reformierten Partnerhilfswerk «Brot für alle» eine gemeinsame Kampagne lanciert worden war. 1976 folgte die Einführung der Suppentage in den Pfarreien. Unter dem Motto «Ketten sprengen» unterstützte das Schweizer Fastenopfer 1986 auch die Kampagne für den UNO-Beitritt der Schweiz. Bernd Nilles schloss seine Vorstellung der Meilensteine mit

der Bemerkung: «Das Fastenopfer war immer schon politisch, aber nicht parteipolitisch.»

«Die Jugend hat guten Grund sich aufzuregen»

Das Schweizer Fastenopfer ist eine katholische Stiftung, die als Nichtregierungsorganisation (NGO) heute rund 50 Mitarbeitende zählt und auf drei Kontinenten in 14 Ländern tätig ist. Bernd Nilles betonte, es sei zentral für die Arbeit des Fastenopfers, gegen die Ursachen von sozialen Missständen, von Ausbeutung des Menschen und seiner Umwelt anzugehen. Die Arbeit des Fastenopfers sei einerseits gefährdet durch globale Krisen, sei andererseits aber auch eine Antwort auf diese Krisen.

Bernd Nilles hatte als Vertreter des Heiligen Stuhls an der Pariser Klimaschutzkonferenz teilgenommen. An diesem Treffen einigten sich im Dezember 2015 insgesamt 195 Länder erstmals auf ein allgemeines, rechtsverbindliches weltweites Klimaschutzübereinkommen. Das Übereinkommen umfasst einen globalen Aktionsplan, der die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius begrenzen soll, um einem gefährlichen Klimawandel entgegenzuwirken.

Wandel ist ein globales Problem mit wachsenden Umwelt-Aspekten und ernsthaften wirtschaftlichen, distributiven Dimensionen; [er] stellt vor der aktuellen Herausforderung die Aufgabe dar. Die schlimmsten Auswirkungen sind wahrscheinlich in den nächsten Jahren auf die Entwicklungsländer zu verfallen.“ (LS 25)



Bernd Nilles, Geschäftsleiter des Schweizer Fastenopfers, an der Matinee in Schaan.

Dennoch konnte Bernd Nilles bei der Matinee in Schaan eine gewisse Enttäuschung nicht verbergen. Etwas provokant sagte er: «Es wird viel geredet übers Klima, doch wir tun nichts.» So würde man den kommenden Generationen ihre Optionen für die Zukunft zerstören. Er kommentierte dies mit der Bemerkung: «Die Jugend hat guten Grund sich aufzuregen.» Entscheidend seien die 2020er-Jahre. Doch nur wirksame Massnahmen zum Schutz von Umwelt und Klima könnten hier noch eine Wende zum Besseren bringen. Letztlich müssten aber wir alle unseren persönlichen Ressourcenverbrauch reduzieren.

Neu inspiriert durch die päpstliche Enzyklika «Laudato si'»

Die von Papst Franziskus im Juni 2015 veröffentlichte Enzyklika «Laudato si'» ist für das Fastenopfer eine wichtige neue Inspiration. Bernd Nilles bezeichnete das päpstliche Lehrschreiben als «Vision und Auftrag». Die in der Enzyklika angesprochene Ganzheitlichkeit sei ein wichtiger Grundsatz auch für das Schweizer Fastenopfer. Im Kapitel 139 von «Laudato si'» ist zu lesen: « (...) Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.» Es gelte zudem, so Bernd Nilles, die Begriffe «Wachstum» und «Wirtschaft» neu zu deuten. Auch hier verwies Nilles auf das päpstliche Schreiben «Laudato si'», konkret auf das Kapitel 175: «(...) Es geht schlicht darum, den Fortschritt neu zu definieren. Eine technologische und wirtschaftliche Entwicklung, die nicht eine bessere Welt und eine im Ganzen höhere Lebensqualität hinterlässt, kann nicht als Fortschritt bezeichnet werden. Andererseits nimmt oft die wirkliche

Lebensqualität der Menschen im Zusammenhang mit einem Wirtschaftswachstum ab, und zwar wegen der Zerstörung der Umwelt, wegen der niedrigen Qualität der eigenen Nahrungsmittel oder durch die Erschöpfung einiger Ressourcen.» Im Anschluss an den inhaltlich reichen Vortrag von Bernd Nilles gab es noch die Gelegenheit, dem Referenten Fragen zu stellen. Diese Frage- und Diskussionsrunde wurde intensiv genutzt.

Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein

Seit 1962 ist das Fastenopfer auch in Liechtenstein tätig, ab 1971 verstärkt durch die vom Dekanat Liechtenstein getragene Fastenopfer-Kommission. Diese förderte im gemeinsamen Wirken von Priestern und Laien, Frauen und Männern die ideelle und materielle Unterstützung der Entwicklungszusammenarbeit. Ein enges Zusammenwirken mit dem Schweizer Fastenopfer und eine ökumenische Offenheit waren selbstverständlich.

Im Jahr 2000 wurde als Folge der Errichtung des Erzbistums das bisherige Fastenopfer aufgelöst und durch das «Katholische Fastenopfer Erzbistum Vaduz» ersetzt. Um die bisherige Arbeit unter Einhaltung der erwähnten Grundsätze fortführen zu können, wurde die «Aktion: Wir Teilen – Das andere Fastenopfer» ins Leben gerufen, die nun auf 20 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann. Im Jahr 2006 wurde die Aktion in die gemeinnützige Stiftung «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» überführt.



Blick in die gut besuchte Matinee mit Bernd Nilles am 1. März 2020 in Schaan.

2020 – ein besonderes Jahr für «Wir teilen»

GÜNTHER BOSS

Am 3. März 2020 lud der Stiftungsrat von «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» zu einer Pressekonferenz in die Realschule Triesen ein. Das Wort «Corona» war zu diesem Zeitpunkt bereits geläufig. Dass die Pandemie aber diese Ausmasse annehmen würde, ahnte Anfang März niemand. So fällt die Fastenopfer-Aktion 2020 in ein ganz besonderes Jahr. «Solidarität» – so heisst das Leitmotiv von «Wir teilen». Und auch in diesen Zeiten, in denen wir uns um unsere eigene Situation sorgen, dürfen wir die notleidenden Regionen der Welt nicht vergessen. Sechs Projekte schlägt das Fastenopfer vor, welche diesmal besonders gefördert werden sollen. Der Flyer und die Tageszeitungen stellen die Projekte ausführlich vor: Laos, Senegal, Brasilien (Erwin Kräutler), Simbabwe, Tansania (Viktoria Schule) und Bangladesch. Auch in diesem Jahr arbeitet «Wir teilen» eng mit grösseren Netzwerken zusammen, etwa mit dem Fastenopfer Schweiz, SolidarMed oder Helvetas.

Dienstag, 7. April 2020, 18.00 Uhr

Jugendaktion «föranand»: Frühlingserwachen für Tansania

ABGESAGT

Realschule Triesen, Landstrasse 313, Triesen

Donnerstag, 14. Mai 2020, 17.30 Uhr

Bischof em. Erwin Kräutler Amazonien Synode: «Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie»

Aula Realschule St. Elisabeth, Schaan

Freitag, 5. Juni 2020, 19.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

Pfarrkirche Schellenberg

«Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein»

Liechtensteinische Landesbank AG

Vaduz Konto-Nr. 218.075.56

IBAN: LI80 0880 0000 0218 0755 6

Weitere Informationen
finden Sie auf der Webseite
www.wirteilen.li



Jubiläumsjahr

Dieses Jahr 2020 ist für «Wir teilen» auch deshalb ein besonderes Jahr, weil die Stiftung das 20-jährige Jubiläum feiern kann. Die Webseite (www.wirteilen.li) wurde aus diesem Anlass neu gestaltet. Dort findet man alle wichtigen Angaben zur Stiftung und ihren Projekten. Im Stiftungsrat wirken derzeit folgende Personen mit: Werner Meier (Präsident), Claudia Foser-Laternser, Ingrid Gappisch, Irmgard Gerner, Andrea Hoch, Karin Lingg, Werner Pohl und Waltraud Schönenberger. Sie waren alle bei der Pressekonferenz anwesend und haben gemeinsam die Aktion 2020 vorgestellt.

Jugendaktion «föranand»

Bereits zum fünften Mal wird auch die Jugendaktion «föranand» durchgeführt. Die Realschule Triesen steht schon länger in Kontakt mit der Viktoria Schule in Mwanza, Tansania. Die drei Schülerinnen Sina Banzer, Monet Gassner und Tina Vogt (siehe Foto) haben an der Pressekonferenz auf sympathische Weise von ihren Verbindungen nach Tansania erzählt. An der Viktoria Schule werden zwei Internatsgebäude erstellt. Die Triesner Realschüler wollen mithelfen, das Mobiliar dafür zu finanzieren.

Leider muss der Frühlingmarkt für Tansania an der Realschule Triesen aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. Über die Bankverbindung von «Wir teilen» kann man dennoch die Realschüler unterstützen (siehe Kasten). Auch alle weiteren Projekte von «Wir teilen» freuen sich über grosszügige Spenden in diesem besonderen Jahr 2020.

